

× **Auflösung der Arbeitsgemeinschaft.** Die Arbeitsgemein-

✕ **Wahlung der Arbeitsgemeinschaft.** Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Rad- und Motorradsporverbände trat am Montag im Berliner Fingerbandhaus zu ihrer letzten Versammlung zusammen. Die Funktionen der A. G., die nach Vorträgen ihres Vorstehenden H. Schwarz und ihres Syndikus Herr Neumann ausgestellt gelesen kann, übernimmt der neu gegründete Reichsverband deutscher Verkehrs- und Sporverbände, in dem das Rad, Motorrad, Automobil und das Flugzeug vertreten sein sollen. Regierungsrat Dr. Haeffig hielt ein kurzes Referat, aus dem hervorging, daß dem Sport weit größere Mittel als bisher zugewandt werden müssen, daß unter dem Namen „Sporthilfe“ eine Erfindung geschaffen sei, die als Mittelung für Sport und Wirtschaft im Ministerium für Volkswohlstand bereits seit veranlagt sei. Ihre Aufgabe besteht in der Schöpfung darin, in künftiger Beziehung hilfsbedürftige und unternehmungsbedürftige Unternehmungen zu fördern.

× Die Hauptversammlung des Deutschen Reichsfahrer-Bundes nahm am Montag in Berlin ihren Anfang. Vertreten waren die Ortsgruppen Berlin, Halle/Saale, Dresden, Breslau, A. d. N., Leipzig, Chemnitz, Magdeburg und Hannover mit 175 Stimmen. Aus den einleitenden Worten des Vorsitzenden A. Saldow war zu entnehmen, daß der DRV seine Rechtsstellung im deutschen Reichspfad erhalte, sondern nur sportliche Zwecke und Ziele sowie die Wahrung der Interessen seiner Mitglieder verfolge.

✕ **Strahnenennern 1924.** Der Sportauslösch des BZV
 hat folgende Strahnenennern, (sollen für Berufsflieger) fest-
 gelegt: 25. April: Berlin-Arbeits-Berlin, 1. Mai: Rumb
 um den Dreibell und die Adeln, 18. Mai: Großer Preis des
 Sozialismus, 25. Mai: München-Büchse (international), 4.
 Juni: Deutsche Bergsteigerfahrt zum Trachtenfeld, 8. Juni:
 Großer Preis von Deutschland (international), Sport und Ge-
 in Adeln, 22. Juni: Schlachder, burs. Geschicklichkeit, 6. Juli:
 Großer Sechsenpreis, 13. Juli: Rumb um Adeln, 16.-20. Juli:
 Hütten- und Bergsteigerfahrt, 23. August: Deutsche Weiber-
 schall Rumb um Brandstift, 24. August: Rumb um Ostpreußen,
 7. September: Rumb um Berlin.

✕ Die Kämpfe im Röhren Artillerieskast nahmen folgenden Verlauf: Im Kampf Schneider Röhre 104 gegen Darré Hart London 104 litt der Engländer nach dreien Stunden Siegen. Prinz Camille London war gegen Gieseler Röhre (beide 125 Pound, 10 Stunden mit sechs Linsen weich) unterlegen. Der Röhre Friedrich Röhre 120 gegen Dabers Röhre 120 (beide 104 Pound mit 6 Linsen weich) nahm sein Ende mit einer Disqualifikation herbeizuziehen eines Hinterschlags. Das letzte Treffen war Gieseler Röhre 120 gegen Steiner Amerika 119 120 Minuten mit 4 Linsen hart endete damit, daß der Amerikaner den Kampf wegen zu großer Überlegenheit des Röhres abbrach.

Motorradpösl

× Deutschlandsfahrt 1934. Von Grunberg traten die Motorradfahrer auf verschiedenen Straßen in Berlin ein. In Frankfurt an der Oder war Zwangskontrolle. Als Eicher erst um 1 Uhr Rudolf Schürer (Berlin) auf Baderland trat. Bis 1.30 Uhr waren 40 Teilnehmernehmer am Ziel. Etwa 20 Teilnehmer haben bei feiner Gasse aufgefahrt. Gestern abend sind die Fahrer vom Reichspräsidenten empfangen.

[illegible]

einer ungefähr 33 Kilometer langen Strecke eine sogenannte
 „Ducado-Gabrit“ und mit 10, 12, 20, 30, 40, 50mal geladen
 werden. Angelassen werden alle vorrätigsmäßig ausgerüs-
 teten Motorräder, Feuerwagen sowie Rennwagen. Die Be-
 schneigung werden in verschiedene Klassen eingeteilt und zu-
 dem in Klassen 1 bis 25, Klasse 2 250-350, Klasse 3
 350-500, Klasse 4 500-750, und Klasse 5 über 750 Kubik-
 zentimeter Zylinderinhalt. Die Feuerwagen 1 bis 4
 PZ, Klasse 2 und 6 PZ, Klasse 3 6 und 8 PZ, Klasse 4
 8 und 10 PZ, Klasse 5 über 10-18 PZ. Die Rennwagen in
 der Klasse 1 1,5, in Klasse 2 2 und in Klasse 3 bis 3 Liter.
 Die Gabrit einer Klasse fällt aus, wenn nicht mindestens vier
 Rennwagen in der Klasse anwesend sind. Es sind also nicht
 wenige Kritiker des Automobils aus Deutschland
 und dessen anerkannten Kartellist sowie fiele Ausländer,
 in deren Länder Deutsche zu offiziellen Kraftfahrver-
 samlungen angelassen sind. In der Rennwagenklasse sind
 Fahrer zugelassen, die keinem Klub angehören. Es dürfen
 nicht mehr als drei Rennwagen von einer Gabrit ins Rennen
 gebracht werden. Der Fahrer des schnellsten Fahrzeuges über-
 nimmt dann den Titel „König der Deutschen Kraftfahr-
 Trophy“.

Stenographenverein nach Stolze-Schrey Benen

der stenographischen, kriegsgeographischen, kriegs-
Anmeldungen Donnerstag den 28. Februar 1924, abends
8 Uhr, in der evangel. Schule Beuel, Neustrasse.
Der Vorstand, Dom. Schrey.



**Großes Rodelsport
ROSENAU**

im Siebengebirge
Beide Bahnen gut eingefahren

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 28. ds. Mts., vorm. 11 Uhr
werde ich im Pfandloale Restaurant Theo Schmid, Hund
straße 15.

eine Partie Fahrradteile und 1 Moto

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Triller, Gerichtsvollzieher.



1

6 

Erst Erdal,
dann ein Bürstenstrich.

**Schon glänzt der Schuh
fein säuberlich.**

Fredal

Werners & Mertz A. S. Mainz



Die alte Quella ist die beste
die gute Quella ist die beste

MODERNES THEATER

Das Rieseninteresse

welches dem See-Reise-Film der Hamburg-Südamerika-Linie von allen Schlechten der Bevölkerung entgegengedrückt wird, hat uns veranlaßt, diesen vorzüglichen Film in unseren Spielplan aufzunehmen.

Nur noch heute und morgen:

An Bord der Cap Polonio nach Südamerika und Eine Feuerlands-Fahrt.

Diese Filme, die auf Fahrten des größten und schönsten deutschen Passagierdampfers aufgenommen wurden, geben interessante Einblicke in das Leben und Treiben an Bord eines modernen Luxusdampfers, wie in seine Einrichtungen. Sie bringen reizvolle Bilder von der Reise, die über spanische Häfen (Coruna, Vigo, Lissabon) nach den Hauptstädten der südamerikanischen Ostküste (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires) und schließlich nach Besuch eines argentinischen Ozeanbeckens, durch den Feuerlandkanal zur südlichsten Spitze Südamerikas führt.

Aufführungszeiten:

3 Uhr, 6 Uhr und 9 Uhr.

Hierzu:

Jack Morton der Cowboy von Arizona.

Amerikanischer Wildwestfilm in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Jack Gardner

der berühmte amerikan. Cowboy-Darsteller.

Ferner:

Baby Peggy macht Hochzeit Lustspiel in 2 Akten.

Vier Nachfragen halber noch 2 Tage:

Im Mondeslicht

Eine herrliche Komödie in 5 Akten.
In der Hauptrolle die gefeierte amerikanische Schönheit

Marie Prevost.

Hotel Europäischer Hof Königswinter.

Jeden Sonntag:

Reunion

(Gefühlsdramma erleben.)

Sonntags: KONZERT.

VORANZEIGE:

Donnerstag den 28. Februar:

Bunter Abend

der Gesellschaft A. C. R.

Samstag den 1. März:

Große bunte Reunion

(Gefühlsdramma erleben.)

Sonntag den 2. März:

Rosinfest

Königswinter.

Montag den 3. März:

Rosen-Montag des A. C.

Dienstag den 4. März:

Kehr-aus.

Einführungskarten sind im Hotel zu haben.

Original-Jazzband.

Hotel Margarethenhof im Siebengebirge. Erstkl. Rodelbahn.

Gutgebaute Röhre. Maschine Dreifach.

Mehlem am Rhein Hotel Villa Friede.

Wieder-Eröffnung
Samstag den 1. März.

Frau Wwe. P. Spindler.

Fernruf Amt Godesberg 43.

Spiralbohrer W. S. u. S. S.

ca. 700 Stück
preiswert abzugeben.

W. S. u. S. S. 118 u. 119.

Eichen Speisezimmer

sehr preiswert abzugeben.

W. S. u. S. S. 118 u. 119.

Kinder-Schlappwagen

mit Gummireifen, an
W. S. u. S. S. 118 u. 119.

Ratgeber anfordern.

W. S. u. S. S. 118 u. 119.

Kachel-Ofen

wie neu, in blau, billig abzugeben.

W. S. u. S. S. 118 u. 119.

Büchergestell

40 Stk., zu verkaufen.

W. S. u. S. S. 118 u. 119.

Herrenzimmer

billig, gut, umhändelt.

W. S. u. S. S. 118 u. 119.

Eichen Ladeutheke

240 cm., billig abzugeben.

W. S. u. S. S. 118 u. 119.

Stadttheater Bonn.

Mittwoch den 27. 2. 1924:
Theatergemeinde F. V. B.:
Gastspiel der Coblenzer
Oper: Die toten Augen
von D'Albert. Anf. 7 Uhr
Freitag den 29. 2. 1924:
Theatergemeinde F. V. B.:
5. Pflichtvorstellung der 4.
5. 6. Gemeinde: Major
Barbara. Anf. 7.15, Ende
gegen 10 Uhr.

Operetten-Theater

Leitung:
Direktor Adolbert Stoffer.

Hierzu Mittwoch,
Donnerstag u. Freitag,
abends 7.30 Uhr:

Der Fürst v. Pappenheim.

Samstag:

M. A. D. I.

Sonntag den 2. März,
nachm. 3.30 Uhr:

Lügenmädchen
und Wahrheitsmädchen.

Hierzu:

Der Zauberer „Zemperem-
perpromipropilowski“.

Schauburg

FREU DICH BONNI

Täglich abends
8 Uhr in der

SCHAUBURG

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Donnerstag in 4
Bildern v. Peter Prang
und W. Schädemage
müssen Sie sehen!

SIMPLICISSIMUS-
Programm nur noch
einmal!

Bonner Männer - Gesang - Verein.

Samstag den 1. März, abends 8 Uhr:

Grosser Gesellschafts-Ball

2 Ball-Orchester. in der Beethovenhalle. 2 Ball-Orchester.

Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Kartenausgabe Donnerstag den 28. Februar u. Freitag den 29. Februar,
von 6-10 Uhr abends, im Restaurant Hähchen, Dreieck,
Zimmer Nr. 2.

Karten für einzuführende Freunde können noch bis Samstag den
1. März, abends 5 Uhr, bei Herrn Josef Schaff, Wenzelgasse 20,
entnommen werden.

Eine Abendkasse findet nicht statt. Gesellschafts-Anzug Vorschrift.

Hotel Fürstenberg

G. m. b. H.
Remagen (Rhein)

seit Oktober letzten Jahres wieder in deutschem Besitz.

Das ganze Jahr geöffnet.

Samstag den 1. März ds. Js. bis einschl.

Dienstag den 4. März:

Wohltätigkeits-Fest

unter Mitwirkung verschiedener Kräfte der Kölner Oper u. d. Schau-

spielhauses, ferner aus Düsseldorf Robert Nonnenbruch.

Künstler-Kapellen. Schönste Terrassen-Restaurant am Rhein.

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Direktor Curt Schubert.

Neuerbaute, bewährte Auto-Garage für 20 Wagen (Boxen)

mit Zentralheizungsanlage.

Hotel „Berliner Hof“ :: Königswinter.

Samstag den 1. März

Sonntag den 2. März

Montag den 3. März

Dienstag den 4. März

Grosse Konzerte

und

„Original-Jazz-Band“

Sonntag und Montag in sämtlichen Räumen:

Kostüm-Fest

u. rheinischer bunter Abend

2 Musikkapellen der geschlossenen Gesellschaften 2 Musikkapellen

Königswinterer Quartett-Verein und K. S. K. Verein Königswinter.

Dienstag: „Kehraus“.

Mitglieder- oder Einführungskarten erhältlich bei den Mitgliedern oder bei dem

Portier des Hotels.

Zentralheizung. Autoboxen.

Zum Backen

empfehle in nur feinsten Qualitäten:

Mandeln, Mandelspäne, Haselnußkerne,

Cocosnuß ger., Citronat, Orangeat,

Rosinen, Korinthen,

amerik. Weizenauzugsmehl,

kryst. Staub- und Vanillezucker, Vanille,

frische Eier,

Margarine, Schmalz, Süßrahmbutter,

Citronen, Citronen- und Mandelöl,

Rosenwasser und Rum

sämtliche Gewürze.

Wilh. Birkheuser

Fernspr. 69. Gründungsjahr 1800. Fernspr. 69.

Stockenstr. 22. Heerstr. 84.

Nähmaschine

Warte Rafter,

zu verkaufen.

zu verkaufen. 120, 11.

von 1-1/2 Uhr.

1 Nähmaschine

zu verkaufen.

zu verkaufen. 120, 11.

von 1-1/2 Uhr.

15 große leere

Risten

zu verkaufen.

zu verkaufen. 120, 11.

von 1-1/2 Uhr.

Achtung! Konkurrenzlos!

Gegen Grippe und Ertötung das beste Mittel.

Reiner Weinbrand, kein Verschnitt

konkurrenzlos, à Liter 2.50 Mk., nur bei

Scheid, Restaurant zur Rheinbrücke, Hundsgasse 25

Im Schatten des Todes.

Von M. Berlepsch.

Copyright 1921 by Allgemeines Fleisch-Zeitungs-Verlag, Berlin S.W. 68, Lindenstraße 69.

31) Nachdruck verboten.

Was aber verriet sie? Eine Gemeinamkeit Günther von Elmshorn mit einem angeblichen „schiefen Andres“, die für jenen eine Gefängnisstrafe bedeuten konnte. Und dies Wissen ließ sich jener William Panizza, von dem die Briefe geschrieben waren, mit Geld bezahlen.

Ein anderer Brief:

„... es ist eine Kleinigkeit, unbeobachtet und unauffällig zu mir zu kommen; über mir ist das Zigarren- und Tabakgeschäft von Philipp Burscheid. Beziehen Sie dort Ihre Tabake, und Sie können unter dem Vorwand, zu Philipp Burscheid zu wollen, unbemerkt zu mir hereinzukommen, vor allem, wenn ich die Zeit Ihres Kommens genau weiß.“

„Noch mehr! Hier wurde Günther aufmerksam gemacht, wie er, ohne aufzufallen, zu William Panizza gelangen konnte. Auf dem Umwege über das Geschäft von Philipp Burscheid.“

Und Günther von Elmshorn hatte behauptet, jenen William Panizza nicht gekannt zu haben.

Und wiederum:

„... Sie werden sich wieder bequem machen, mir einen Besuch zu machen. Burscheid hat ein Lager echter Mexikaner bekommen, eine Veranstaltung, ihn aufzufuchen und nebenbei zu mir hereinzukommen; ich habe schon eine Quittung über 5000 Mark bereit, die ich unbedingt haben muß, wenn ich nicht den mir weniger sympathischen Weg zur Staatsanwaltschaft machen soll.“

Erpressungen und wieder nur Erpressungen. Durch William Panizza.

Und ein unberechenbarer Zufall hatte ihr diese in die Hände gespielt.

Aber warum erregte dies sie so ungewöhnlich? War es nicht lange schon bekannt, daß jener Tote auch solche Geschäfte machte?

Aber Günther von Elmshorn? Das er gleichfalls zu denen gehörte, die erpreßt wurden? Oder erwartete sie noch mehr? Und was?

Hier! Ihre freie Hand strich über die Stirn.

„... So schwer es Ihnen erscheinen mag, ich erwarte Sie bestimmt am Abend des 6. September gegen halb acht oder etwas später.“

26. September! Das aber war der Tag, an dem William Panizza erschlagen worden war. Auch die Zeit stimmte genau überein. Und da hatte dieser Günther von Elmshorn erwartet. Tag und Stunde, um die der Mord an Panizza begangen worden war, dessen zuerst ihr Bruder und dann Meinhold Semerow angeklagt worden war.

Und um dieselbe Zeit hatte der Ermordete Günther von Elmshorn erwartet.

Dieser aber hatte davon geschwiegen.

Jetzt sprang Ruth auf. Jetzt verstand sie die Bedeutung dieses Fundes erst vollends.

So gab es einen, der vom dem Ermordeten genau um die Stunde erwartet wurde, um welche die Tat geschah, den man bisher noch nicht kannte, und der bisher geschwiegen hatte.

Dieser letzte Brief verriet es.

Ruth Bernhard lag an den Schreibtisch hin und ließ sich dort in einen Sessel fallen. Weit über den Tisch gebeugt, ließ sie nun alle die auf solche Weise gefundenen Briefe vor sich liegen und begann mit dem ersten zu lesen; ihre Wangen brannten dabei.

Und sie hörte nicht auf, bis auch der letzte gelesen war.

Erpresserbriefe waren es, Briefe der schamlosesten Art, die Günther einer strafbaren Gemeinamkeit mit einem angeblichen „schiefen Andres“ beschuldigten und für diese Kenntnis unter Androhung einer Anzeige immer neue Summen forderten, bald mit höhnenden Worten, bald mit brutalen Mitteln. Das ergab sich auch, daß der Erpreßte bisher immer noch gegeben hatte.

Das aber war der Brief mit dem letzten Datum vom 21. September, der für das Kommen am 26. September aufforderte. Dabei hieß es noch:

„Ich begreife, wie unangenehm für den Herrn von Elmshorn mein Wissen ist und daß er es gern wünschte, der vorlaute Vogel möchte sein Singen einmal einstellen, aber der Vogel will doch immer gefüttert sein. Das müssen Sie verstehen und deshalb dafür sorgen, daß er zufrieden ist, dann wird er das Spottlied auch nicht singen, das so fatal anzuhören ist. Wenn Sie also nicht wünschen, daß ich von meinem Wissen Gebrauch machen soll, dann treffen Sie pünktlich am 26. ein, denn schon der Morgen des 27. wird mich schließlich in der Kanzlei des Staatsanwalts sehen, dem ich die Geschichte des Herrn Günther von Elmshorn mit dem schiefen Andres erzählen werde. Machen Sie also den Besuch bei Philipp Burscheid, Tabak erlos, und hupfen Sie den erforderlichen Augenblick zu mir herein, wo Sie schon erwarten wird Ihr anhänglicher und bis zum Tode getreuer William Panizza.“

Das war das Ende des letzten Briefes.

Mit tiefem Aufschrei hob Ruth den Kopf und schaute mit verdörnten Augen um sich.

Hatte sie das alles nur geträumt?

Aber da lagen ja die Briefe noch vor ihr.

So war es Günther von Elmshorn, den William Panizza um die verhängnisvolle Stunde erwartet hatte. Diesen hatte er fortwährend erpreßt, so daß er gerade das größte Interesse am Tode seines Feindes hatte.

Und gerade Günther von Elmshorn hatte geschwiegen.

Aber war dieser um die vereinbarte Zeit auch bei William Panizza gewesen?

Und wenn er dort war, dann konnte nur er die Tat begangen haben.

Aber was hatte sie jetzt zu tun?

Ruth blinnte um sich; erst jetzt gewahrte sie, daß es langsam zu dämmern begann. Fort! Nur hier hinaus! Hier nicht mehr länger bleiben. Jetzt würde sie Günther nicht mehr in die Augen blicken können.

Noch raffte sie alle Briefe zusammen und streckte diese in die kleine Handtasche, die sie bei sich hatte. Dann eilte sie aus dem Arbeitszimmer hinaus auf den Korridor; dabei hörte sie wohl noch hinter sich die fragende Stimme des Dieners, aber sie achtete nicht mehr darauf, sondern floh wie geheiht.

Gast atemlos rannte sie die schon dunkle Treppe hinunter; dabei stieß sie unten bei dem Erdgeschoß mit einer zweiten Gestalt zusammen, die sie in der dort herrschenden Finsternis nur noch undeutlich erkennen konnte.

Aber sie fühlte es.

Günther von Elmshorn!

Und noch mehr geheiht, ließ sie auf die Straße hinaus. Da wußte sie, was sie nun tun mußte, was jetzt der einzige Weg war, den sie ohne zu zögern nehmen mußte, ehe Günther von Elmshorn noch mehr gewart wurde.

Nur eines konnte ihre Pflicht sein: sie mußte diese Briefe dem Staatsanwalt übergeben und ihm berichten, was sie wußte und erlebt hatte. Dieser konnte dann entscheiden, was geschehen mußte, vor allem um einen Beweis dafür zu erbringen, ob Günther von Elmshorn an jenem verhängnisvollen Abend des 26. September bei William Panizza war. Sie fühlte, daß nun die Antwort darauf gar nicht mehr so schwer zu finden war, denn es brauchte ja nur gefragt zu werden, ob und wann dieser bei Philipp Burscheid Tabake erlos war.

Jetzt war ihr Weg zu deutlich vorgezeichnet.

Und mit raschen Schritten ging sie diesen Weg.

Das Amtszimmer des Staatsanwalts war hell erleuchtet. Um diese Stunde pflegte er für gewöhnlich nicht mehr zu arbeiten.

Aber diesmal hatte ihn ein Fall lange über die Dienstzeit hinaus gefesselt.

Nun stand er mit Kommissar Pentalla an der Tür und sprach in lebhafter Weise auf ihn ein:

„Sie haben nun selbst alles gehört und haben die entscheidenden Briefe; Sie hörten auch die telefonische Anfrage bei der Firma Burscheid, die uns bestätigte, daß Günther von Elmshorn an jenem 26. September gegen halb acht bei der Firma war, sich dann nach einer Viertelstunde entfernte, jedoch nach etwa einer Viertelstunde wieder zurückkam, um noch gegen eine halbe Stunde zu bleiben. Diese Viertelstunde aber war vor acht; die Auskünfte konnten deshalb so genau gegeben werden, weil nur der Inhaber allein war, denn seine Leute hatten die Geschäftsräume schon verlassen. Sie wissen das und kennen auch die Briefe und wissen, was Fräulein Bernhard dar-

über mitteilte. Ein rasches Eingreifen scheint nach der Sachlage geboten.“

Der Kommissar nickte zustimmend und verließ darauf das Zimmer des Staatsanwaltes.

Staatsanwalt Doktor Hejkel aber wandte sich, als er die Tür hinter dem Kommissar geschlossen hatte, an Ruth Bernhard, die immer noch auf dem Stuhl dem Schreibtische gegenüber saß, und erklärte:

„Sie konnten sich jetzt selbst überzeugen, daß alles geschehen wird, um Klarheit zu schaffen.“

Ruth hob den Kopf zu nur einer Frage:

„Was wird die Folge für Herrn Semerow sein?“

„Wenn sich dieser Verdacht bestätigen wird, wenn sich wirklich diese erneute Annahme beweisen lassen wird, dann wird selbstverständlich die Freilassung des Verurteilten sofort veranlaßt werden können.“

„Und wann kann dies geschehen?“

„Bleibete morgen schon. Das hängt ganz davon ab, was jetzt Kommissar Pentalla erreichen wird. Sie können sich ja morgen in den Vormittagsstunden wieder erkundigen, dann wird sich das Schicksal Meinhold Semerows auch entschieden haben.“

Inzwischen eilte Kommissar Pentalla nach der Wohnung Günthers von Elmshorn; erst auf wiederholtes Rufen wurde ihm dort von dem Diener geöffnet und auf seine Frage erklärt:

„Herr von Elmshorn kann jetzt niemand empfangen, denn es ist ein Unglück geschehen und der Arzt ist bei ihm.“

Ueberrascht horchte der Kommissar auf:

„Ein Unglück? Und der Arzt?“

„Gewiß! Herr von Elmshorn ist schwer krank.“

„Was fehlt ihm?“

„Ich weiß nicht, ob ich darüber reden darf.“

Aber da zeigte der Kommissar auch schon seine Begleitung und bemerkte dazu:

„Ich habe dienstlich mit Herrn von Elmshorn zu tun, Sie müssen daher sagen, was Sie wissen.“

Da berichtete der Diener sofort in rascher Erzählung, wie Günther von Elmshorn nach Hause gekommen war und sich dann in seinem Zimmer eingesperrt hatte; wie dann bald darauf aus dem Zimmer ein Stuhl erlörte und wie er bei seinem sofortigen Hinzukommen die versperrte Tür gefunden hatte. Erst nach deren gewaltsamen Aufbrechen fand er seinen Herrn mit einer Schußwunde in der Brust auf dem Boden, während vor dem Bücher-schrank die zertrümmerte Büste lag; der Diener endete dann, wie er den Arzt herbeirief, der noch immer mit seinem Herrn beschäftigt sei.

Hastend fragte der Kommissar:

„Lebt er noch?“

„Das wohl, aber der Doktor scheint nicht mehr viel Hoffnung zu haben.“

„Dann müssen Sie mich gleich vorlassen, denn es handelt sich um eine sehr entscheidende Angelegenheit.“

MONDAMIN BACKPULVER

vorzüglich zur Fastnachtsbäckerei

berländer Graubrot /
Feinstbrot, Teebrot, frisch emp. Kranken- und Kinder-Nährmittelbrot sowie sämtl. Backwaren täglich frisch empfiehlt
Jacob Dietens, Martinsstraße 9.

Prima
Saat- und Speisekartoffeln
Zentner von 4 Mark ab.
Für Wiederverkäufer billiger.
Gebr. Denfeler, Hangelar-Kohlhof,
Telefon Amt Bonn 3058.

Robre
aus Umarmen in jeder Weise, sowie
— Winkel und U-Eisen —
billig
Kaufmann & Herz, Beuel.

Prima
Oberl. Industrie-Speisekartoffeln
empfehlen
Karl Breit, Kartoffelgroßhandlung,
Königsstraße 23. Telefon 3153.

Wer baut
Aucherruben auf Bräuter Aktien? Wabenpreis u. Schmelz-Abgabe wie bei Altland. — War Dr. Muthola, Bonn

Bauern-Käse
ist und bleibt der
beste, billigste und nahrhafteste
:: Käse ::
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Warme Strick-Westen
für Herren und Damen
12.50 16 — 20 — und höher.
Gummi- und Leder-Hüte
6.75 11.50 15 — 20 — und höher.
Etagen-Geschäft Becker-Zell
Herwarthstraße 2, 1. Etage
direkt am Bahndübergang

Elektron-Motoren und Böhler
Ingenieurbüro Hüntgen
Bonn, Herwarthstr. 89. Tel. 1964.

Frisch eingetroffen:
Schöne vollfrische
Land-Eier
Prima Allgäuer Limburger
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Richard Brieg
Filiale: Bonn, Meckenheimerstrasse 20.

Ein Produkt aus der
Amica
Margarine wie frische
Landbutter
Kein Geheimnis! Die Milch macht's!
General-Vertrieb:
Nährmittel-Zentrale, Bonn
Hugo Borgmeyer, Georgstrasse 19.
Telefon 3418.

Meinen seit 50 Jahren eingeführten
Deutschen Weinbrand
der von unübertroffener Güte ist, unter-
sucht und für gut befunden, anempfehlen
auf media Gebiete a. Ersatz für franz.
Cognac und roten Grappa, empfiehlt
in Flaschen zu Mk. 3.— und in 1/2
Flaschen zu Mk. 1.60 u. höher, sowie
ausgemessen in jedem kleineren Quan-
tum in nur h. chloener Qualität.
Rheinisches Spezial-Versandgeschäft
in deutschen und französischen Cognacs, Spirituosen,
Likören und Weinen
Franz Josef Müller
Gegründet 1844 Fernsprecher 712
18 Acherstrasse 18.

Wollen Sie gut einkaufen?
dann besuchen Sie unsern, ferngeleg. orientierten Markt.
Wilh. Streif, Bonn
Herwarthstr. 121 und 123. Kölnstraße 127-131.

Lederlager
Ferdinand Heyden
Bonn - Offenbach
Herwarthstraße 2. Telefon 1356.
Sattlerleder
Sohlleder
Möbelleider
Hutleder.

Auto-Transporte
4-20 Autos, 4-20 Anhänger, 4-20 Schnellautos, Personen-
autos für das beste, schnellste und Ruckrecht bei
billigster Berechnung. **Wilh. Kichar, Kilmichhofen.**
Telephon 418 Kilmichhofen.

Lastwagen mit Verdeck
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 3. 2. 389 an die Exped.

Kaufe Weinflaschen
langes, braun, blau und grün
— per Stück 120 Milliarden. —
Weinhandlung Streng, Bonn
Mausplad.

Bandwurm
mit Kopf und saderer Wärme auf/erst ohne
Hungorkat. Auskunft kostenlos (Rückporto).
Langjährige Erfahrung.
Worm-Rose, Hamburg 11a, 192.

Hochverratsprozeß Hitler — Ludendorff.

München, 26. Febr. Heute vormittag um 8.30 Uhr begann im Gebäude der Infanterieschule in der Blumenburg der mit großer Spannung seit längerer Zeit erwartete Prozeß gegen Hitler und Genossen. Man hatte gegen jede Störung der Verhandlungen umfangreiche polizeiliche Sicherheits- und Abperrungsmaßnahmen getroffen und die Zugangsstraßen zur Infanterieschule durch Drahtgitter abgeperrt. Vor der Infanterieschule standen Reichswehrposten. Die Kontrolle an den Zugangsstraßen und Eingängen des Gebäudes war sehr streng, aber höflich und entgegenkommend. In dem Gebäude selbst verlag blaue Polizei und Reichswehr die Kontrolle. Es fand auch eine Durchsuchung nach Waffen statt, während die Vertreter der Presse in keiner Weise behindert wurden. Vor dem Gerichtssaal wurde der Saal durch die blaue Polizei ausgehüllt.

Die Einteilung des Gerichtssaales ist so erfolgt, daß eine lange Tafel an der Stirnseite des Saales für den Gerichtshof errichtet worden ist, während an dem rechten Ende der Tafel für den ersten Staatsanwalt Stenglein reserviert ist. Dieser tritt als erster kurz nach 8.30 Uhr den Sitzungssaal. Vor dem Tische des Gerichts befinden sich in drei Reihen kleine Tische für die Angeklagten, dann folgen mehrere Reihen Stühle für die Geladenen und die Zeugen. An den Stuhlreihen schließen sich drei Reihen Tische an mit 60 nummerierten Plätzen für die Vertreter der Presse, darunter auch solche aus dem Auslande, an. Im Hintergrunde des Saales stehen mehrere Reihen Stühle für die Zuhörer aus dem Publikum. Um 8.45 Uhr wurde der Sitzungssaal für die Presse und das Publikum geöffnet. Die Verteidiger erschienen alsbald in Begleitung der Angeklagten.

Zuerst betrat General Ludendorff in Zivilkleidung den Saal, zuletzt erschien Hitler mit einem Altkameraden ausgerüstet. Hitler und Ludendorff begrüßten sich mit Händedrücken. In Uniform ist nur Oberleutnant Wagner erschienen. 7 Minuten vor 9 Uhr betrat der Gerichtshof, geführt von Landgerichtsdirektor Seithardt, den Sitzungssaal. Der Vorsitzende beginnt sofort mit dem Aufrufen der Angeklagten und Verteidiger, die mit Hütten antworten. An den Angeklagten Böhner richtete der Vorsitzende die Frage, ob er soweit wiederhergestellt sei, daß er den Verhandlungen folgen könne. Böhner antwortet mit Ja.

Die Anklage richtet sich

1. gegen Adolf Hitler,
2. gegen General Ludendorff,
3. gegen Oberlandesgerichtsrat Ernst Böhner,
4. gegen Oberleutnant Dr. W. Fried von der Polizeidirektion München,
5. gegen Tierarzt Dr. Friedrich Weber,
6. gegen Hauptmann a. D. Ernst Röhm,
7. gegen Oberleutnant der Reserve a. D. W. Bräuner,
8. gegen Leutnant Dr. Wagner,
9. gegen Oberleutnant a. D. Hermann Kriebel,
10. gegen den Stiefsohn Ludendorffs, Oberleutnant a. D. Ernst Berner.

Um 9 Uhr erhebt sich der Erste Staatsanwalt Stenglein zur Verlesung der Anklageschrift. Die Anklage lautet gegen die ersten neun Angeklagten auf vollendeten Hochverrat und gegen Berner auf Beihilfe zum Hochverrat.

Aus der Anklageschrift.

Die Anklageschrift gibt einleitend eine längere Schilderung der Vorgänge im Bürgerbräukeller. Die Anklageschrift befaßt sich dann mit der zweiten Anklage Hitlers im Saal und mit dem Eingreifen Ludendorffs. Da heißt es: Ludendorff war von den Herren v. Scheubner, Richter und zwei weiteren Personen im Kraftwagen herbeigeholt und unterwegs über den Sachverhalt unterrichtet worden. Er wurde vor der Tür des Nebenzimmers von Hitler empfangen. Ludendorff trat sofort auf die Herren v. Scheubner, Richter und Seißer zu und erklärte ihnen, ohne vorher eine Frage an die Herren zu richten und ohne von ihnen eine Erklärung abzuwarten: Meine Herren! Ich bin ebenso überrascht wie Sie, aber der Schritt ist getan. Es handelt sich um das Vaterland und die große nationale politische Sache. Ich kann Ihnen nur raten, gehen Sie mit uns, tun Sie das gleiche.

Mit dem Erscheinen Ludendorffs änderte sich der Charakter im Nebenzimmer völlig. Die Pistolen waren verschwunden. Alles war von jetzt an auf glückliches Zureden eingestellt. Zu einer Besprechung der Herren

Kahr, Lossow und Seißer untereinander ließ man es aber auch jetzt nicht kommen. Kurz nach Ludendorff trat auch Böhner ein. Es setzte nun von Hitler, Ludendorff und Dr. Wagner ein drängendes Zureden ein. Dabei brachte Hitler wiederholt zum Ausdruck, daß es jetzt kein Zurück mehr gäbe. Schließlich erklärten Lossow und Seißer ihre Zustimmung; Kahr erklärte erst nach längerem Zögern: Ich bin bereit, die Leitung der Geschäfte Bayerns als Statthalter der Monarchie zu übernehmen. Hitler drängte darauf, diese Erklärung im Saale abzugeben. Kahr sträubte sich dagegen, kam aber dem fortgesetzten Drängen Hitlers schließlich nach. Es folgt die Darstellung der Erklärungen, die von den Beteiligten im Saale abgegeben worden sind. Nach der Schilderung der Verhaftung und des Transports der Minister in die Villa des Verlagsbuchhändlers Lehmann in der Holzhausenstraße schließt der erste Absatz der Anklageschrift mit folgenden Feststellungen: Die Herren v. Kahr, Lossow und v. Seißer waren nur scheinbar auf die Forderungen Hitlers und seiner Anhänger eingegangen, um ihre Bewegungsfreiheit wieder zu gewinnen. Sobald sie sie hatten, verließen sie den Bürgerbräukeller und trafen ungehindert die notwendigen Maßnahmen zur Niederschlagung des Putschs. Der zweite Hauptabsatz der Anklageschrift befaßt sich mit den Bemühungen Kahr, Lossow und Seißers, den Kampfbund von einer Aktion fernzuhalten. Im Anschluß an die Besprechung beim Generalstaatskommissar am 6. November erläßt General Kriebel an die im Kampfbund vereinigten Verbände ein Rundschreiben, in dem dargestellt wurde, daß Kahr mit der Uneinigkeit der Verbände rechnet. Das Schreiben schließt mit der Erklärung, daß alle Meinungsverschiedenheiten nicht hindern können, mit der gesamten militärischen Macht des deutschen Kampfbundes vorzugehen.

Der Absatz 3 der Anklageschrift befaßt sich mit der Aktion selbst und mit den an ihr beteiligten Verbänden. Es werden bis ins kleinste die genau festgestellten Beteiligung der einzelnen Verbände angeführt. Daraus geht hervor, daß in ganz Bayern Geheimbefehle zur Mobilisation und zum Marsch nach München ausgegeben wurden. Interessant ist, was über die Infanterieschule im Zusammenhang mit dem Putsch in der Anklageschrift gesagt wird. U. a. wird mitgeteilt: Am 8. November 1923, Mittags 12 Uhr, kam Berner in die Infanterieschule und forderte Wagner auf, mit ihm zum Oberkommando des Kampfbundes in die Schellingstraße zu kommen. Wagner folgte der Aufforderung und wurde beim Oberkommando von Kahr und Böhner über das geplante Unternehmen unterrichtet und mit entsprechenden Weisungen versehen. Über den Schluß des Hitlerzuges ist in der Anklageschrift: Der Hitlerzug stieg in der Residenzstraße unweit der Feldherrnhalle erneut auf eine starke Kette Bundespolizei. Die Zugteilnehmer klemmten sich auch hier wieder nicht um das Haft-Gebieten der Landespolizei, das in Worten und Gebärden deutlich zum Ausdruck kam. Man versuchte daselbst Vorgehen gegen die Landespolizei wie an der Ludwigstraße. Die Landespolizei hielt aber Stand und mußte schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen. — Inzwischen war auch das Wehrkreis-Kommando von der Reichswehr vollständig umstellt worden. Die Besetzung unter Böhner mußte schließlich das Gebäude freigeben und die Waffen strecken. Damit war das Unternehmen endgültig zusammengebrochen. Abschnitt 5 befaßt sich mit den einzelnen Beschuldigten. Hitler wird als die Seele des ganzen Unternehmens bezeichnet. Er hat den Plan zu ihm entworfen, setzte sich bei der Ausführung an die Spitze, erklärte den Sturz der Regierung im Reich und in Bayern, verteilte die neuen Ämter und nahm für sich selbst die Oberste Leitung der Reichspolitik allein in Anspruch. Ludendorff war nach der Annahme der Anklage über das für den 8. November geplante Unternehmen schon vorher genau unterrichtet. Er erklärte auch, daß er selbst mit den anderen mittun und redete den Herren Kahr, Lossow und Seißer zu, sich auch zur Verfügung zu stellen. Er betätigte sich auch als Führer der nationalen Armee. Von Böhner behauptet die Anklage, daß er schon einen Tag vorher von dem Plane Hitlers wußte.

In Abschnitt 6 heißt es dann wörtlich: Die Beschuldigten haben, gestützt auf die bewaffnete Macht des Kampfbundes, auf die bewaffnete Macht der Infanterieschule in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken unternommen, die bayerische Regierung und die Reichsregierung gewaltfam zu

beseitigen und die Verfassung des deutschen Reichs und die des Freistaates Bayern gewaltfam zu ändern, und eine verfassungswidrige Regierungsgewalt im Reich und in Bayern auszuüben. Die familiären Angelegenheiten sind beiseite gelassen.

Die Zeugen.

Von der Staatsanwaltschaft ist eine größere Zahl von Zeugen aufgeführt. Als Hauptzeugen sind genannt der frühere Generalstaatsanwalt Dr. v. Kahr, der bisherige Kommandeur des Wehrkreis-Kommandos v. Lossow, Oberst v. Seißer, ferner Regierungspräsident v. Borch, Oberregierungsrat v. Kuffel, Oberregierungsrat Sommer, Regierungsrat v. Freyberg und Hauptkassendirektor v. Schiedt, der frühere Leiter der Pressestelle des Generalstaatskommissars; von den Reichswehrtruppen sind 21 Offiziere, darunter drei Generalmajore, als Zeugen geladen, von der Infanterieschule 12 Offiziere, darunter Generalmajor v. Tschelchowsky, ferner eine größere Anzahl von Offizieren und Wachmeister der Landespolizei in München und Landsturm, außerdem eine Reihe von Beamten der Polizeidirektion München, darunter Polizeipräsident Mantel sowie verschiedene Privatzeugen.

Als der Staatsanwalt bei der Verlesung der Anklageschrift ungefähr in der Mitte angekommen war, erhob sich der Vorsitzende des Landgerichts Dr. Seithardt und erklärte, er sei darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich Zeugen in der Sitzungsaal aufhielten. Dies sei unstatthaft. Von einem der Stühle erhob sich darauf der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Geheimrat Dr. v. Gruber, und bemerkte, daß er nicht gewußt habe, daß er als Zeuge in Aussicht genommen sei, worauf er den Verhandlungsraum verließ.

Der Staatsanwalt beantragt

Ausschluß der Öffentlichkeit.

Nach der Lesung der Anklageschrift beantragt Staatsanwalt Dr. Stenglein, die Öffentlichkeit auszuschließen, weil die Öffentlichkeit der Verhandlungen eine Gefährdung der Staatsicherheit und öffentlichen Ordnung herbeiführen könnte. Er machte hierbei den Vorbehalt, wenn einzelne Teile des Stoffes in der Öffentlichkeit ohne Schaden für den Staat besprochen werden könnten, für diese Teile des Verhandlungsstoffes die Öffentlichkeit freizugeben. Die Erörterung der zur Anklage stehenden Angelegenheiten wurde Dinge zur Aussprache bringen, deren Besprechung in öffentlicher Verhandlung eine schwere Gefahr für den Staat, namentlich in außenpolitischer Beziehung, mit sich bringen würde, und diese Gefahr müsse unter allen Umständen vermieden werden.

Der Staatsanwalt beantragte ferner, daß die Beratung über seinen Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit selbst schon unter Ausschluß der Öffentlichkeit geschehen möge.

Im Namen der Verteidigung gab darauf Rechtsanwalt Dr. Hall folgende Erklärung:

Die Anklageschrift selbst berührt Punkte, deren öffentliche Verhandlung kaum im Interesse des Vaterlandes läge. Es wäre möglich, daß die Verteidigung darauf im Laufe des Prozesses notgedrungen eingehen müsse. Die Verteidigung lehne die Verantwortung für alle außen- und innenpolitischen Folgen ab. Rechtsanwalt Hall bat das Gericht, den Antrag des Staatsanwalts abzulehnen und die Dinge, soweit wie möglich, in voller Öffentlichkeit zu verhandeln. Die Verteidigung weiß genau, wenn Punkte zur Sprache kommen, die mit den Interessen unseres Landes nicht vereinbar werden können und wird das Gericht vorförmlich darauf aufmerksam machen, so daß von Zeit zu Zeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden kann.

Auftrag Rohl, der Verteidiger Brüdnern, erklärte, er habe von Anfang an befürchtet, daß ein solcher Antrag des Staatsanwalts komme, obwohl er im Gegensatz zu allen Besprechungen stehe, die im Parlament und von Herrn v. Kahr gegeben worden seien.

Der Vertreter Ludendorffs betonte, der Staatsanwalt hätte seinen Antrag schon vor Verlesung der Anklageschrift stellen müssen. Nachdem er aber nunmehr die Anklageschrift verlesen habe, müsse mit gleichem Maße die Öffentlichkeit hergestellt bleiben. Der Vertreter Hitlers erklärte, der Antrag des Staatsanwalts in dieser unfaßlichen Form werde dem Angeklagten durchaus nicht gerecht. Das Gericht zog sich hierauf zur Beschlußfassung

zurück. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende folgenden Beschluß:

Für die Verhandlungen über den Antrag des Staatsanwalts wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Zugelassen sind nur die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden.

München, 26. Febr. Kurz vor 12 Uhr wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Ein Beschluß über den generellen Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vom Vorsitzenden nicht verfaßt. Aus der Lausche der Zulassung der Pressevertreter und Zuhörer ergibt sich jedoch zunächst die Aufrechterhaltung der Öffentlichkeit.

Beginn der Vernehmung.

Der Gerichtshof trat sofort in die Vernehmung der Angeklagten ein. Als erster wurde Adolf Hitler aufgerufen, der auf die Frage des Vorsitzenden ein Bild von seinem Lebenslauf im Felde bis Übernahme des Amtes als erster Vorsitzender der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei am 29. Juli 1921 gab. Der Vorsitzende schlug dann vor, Hitler zusammenhängend über die Beweggründe zur Tat seine Darlegungen machen zu lassen. Um in diesen Ausführungen keine Unterbrechung eintreten zu lassen, wurde die Verhandlung von 12 Uhr auf 2.30 Uhr vertagt. Der Vorsitzende legte Hitler nahe, sich in Anbetracht des umfangreichen Prozeßmaterials so zu fassen, daß er zwar erschöpfend, doch nicht zu weitläufig seine Rede halten möge. Damit war die erste Sitzung im Hitler-Prozeß beendet.

Die Rede Hitlers.

In der Nachmittags-Sitzung des ersten Verhandlungstages begann auf Aufforderung des Gerichtsvorsitzenden der Angeklagte Hitler mit seinen Ausführungen.

In vierstündiger Rede, die selbst keine Gegner durch ihre meisterhafte Art mit fester, wurden Kahr, Lossow und Seißer von ihm arg zerpöbeln. Die drei Herren wurden von ihm teils belächelt, teils abfällig beurteilt. Im höchsten Grade schien es die Zuhörer zu ergreifen, als Hitler schilderte, wie er als einfacher Soldat den angebotenen, die Größe Deutschlands verkörpernden Feldherrn, zum ersten Male auf einem Hügel stehend, gesehen habe, und mit diesem die gleichen Ziele verfolgend arbeiten zu dürfen, sei ihm, Hitler, stets als das höchste seiner Ideale erschienen. Während Kahr, Lossow und Seißer durch eine Erhebung nach in einem ihrem Ehrgeiz schmeichelnden Weise hätten gewinnen können, sei derartige für einen auf der Höhe stehenden Mann wie Ludendorff gar nicht in Frage gekommen. Nachdem Hitler eingehend die Vorgänge im Bürgerbräukeller und die anschließende Schießerei geschildert hatte, wobei er aufs tiefste erschüttert und selbst mit Tränen ringend erschien, kam er zum Schluß, daß er sich des Hochverrats in seiner Weise schuldig fühle.

Er erklärte:

Ich kann mich nicht schuldig bekennen. Ich bekenne mich zur Tat. Schuldig bekennen des Hochverrats kann ich mich nicht. Es gibt keinen Hochverrat bei einer Handlung, die sich gegen den Landesherrn von 1918 richtet. Im übrigen kann ein Hochverrat nicht in der alleinigen Tat von 8. und 9. November liegen, sondern höchstens in Gesinnung und Handlungen der Wochen und Monaten vorher. Wenn wir schon Hochverrat getrieben haben sollten, dann wundere ich mich, daß die, die damals das gleiche getrieben haben, nicht an meiner Seite sitzen. Ich muß jede Schuld ablehnen, solange mich keine Umgehung hier Ergänzung findet: durch jene Herren, die mit uns die Tat besprochen und sie begeistert vorbereitet haben. Ich fühle mich hier nicht als Hochverräter, sondern als Deutscher, der das Beste gewollt hat für sein Volk.

Vorsitzender: Sie haben sich so ausführlich geäußert, daß ich nur wenige Fragen an Sie zu richten habe: Wußten Sie, daß die Minister verhaftet wurden?

Hitler: Ja!

Vorsitzender: Warum ist das geschehen?

Hitler: Es sollte Herrn v. Kahr sein Entschluß erleichtert werden dadurch, daß ihm die Schwierigkeiten der letzten Auseinandersetzung beseitigt wurden. Es handelte sich nur darum, vollendete Tatsachen zu schaffen. Die Minister sollten am nächsten Tage wieder befreit werden.

Nach weiterer kurzer Frage- und Antwortzeit teilt der Vorsitzende mit, daß die Verhandlungen Mittwoch v. r. mit 9 Uhr mit der Vernehmung des Angeklagten Dr. Berner beginnen werden, und schloß 6.40 Uhr den ersten Verhandlungstag.

Briefkasten.

Junges Mädel. Saure Nieren: In 70 Gramm Butter röstet man 2 Eßlöffel Weizen, tut eine feine Schale Zwiebel und noch mehreren in dünne Scheiben geschnittenen Knoblauch oder Kammerlinden dazu, läßt beides ziemlich weich dünsten, gießt ein Viertelliter kochendes Wasser und etwas Essig an, läßt die Sauce mit Salz und Pfeffer und läßt sie unter öfterem Umrühren kochen. — Es gibt etwa zwei Dutzend verschiedene Rezepte, Nieren zu behandeln, die wir Ihnen unmöglich alle geben können.

Recht muß Recht werden. Sie können das ererbte Pflänzchen zu demjenigen werden, was Sie ein halbes Jahr nach dem Tode des Vaters befaßt. Dafür hatten Sie den Nachlaß, den, den Sie, der Ihnen das Geld bisher vorenthalten hat. Wir empfehlen Ihnen, einen Rechtsanwalt mit der Angelegenheit zu betrauen.

Ein, der nie fragte. 1. Im vorigen Jahre vermietete ich zwei Zimmer. Ich bewohne selbst mit meiner Familie (7 Personen) 4 Räume. Ich möchte mir jetzt ein Wohnzimmer einrichten. Muß der Mieter die Wohnung räumen? 2. Ich habe mein Haus zur Hälfte im Jahre 1918, dann im Jahre 1922 ganz fertig gebaut, unterliege ich mit meiner Mitbesitzerin auch dem Zwangsversteigerung? — Antwort: Der Mieter muß die Wohnung räumen, nachdem Sie in der ersten Versteigerung verfallen haben. Der 2. Teil des Zwangsversteigerungsfalles bestimmt, daß Neubauten oder neuverkauften Räume, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig wurden, dem Zwangsversteigerung nicht unterliegen. War also das Haus erst nach dem genannten Tage bezugsfertig, so fällt es nicht unter das Gesetz.

Offen. Meine Mutter war Witwe und hat ihr einziges Kind. Sie heiratete einen Witwer, der zwei Kinder mit in die Ehe brachte. In dieser Ehe wurden außerdem mit Mitteln des gemeinsamen Vermögens gekaufte. Die Eheleute machten ein Testament auf Gegenseitigkeit mit der Bestimmung, daß die drei Kinder frei, die Kinder zu gleichen Teilen erben sollen. Meine Mutter starb, der Stiefvater heiratete wieder, doch brachte die Frau ihr Geld nicht mit in die Ehe, sondern bezieht es als Contant für sich. Nun ist mein Stiefvater gestorben. Willen Sie wissen, was nun aus der Sache wird? — Antwort: Sie erhält ein Viertel vom Nachlaß Ihres Stiefvaters.

Wette 50. R. hat Recht. Die Goldländer haben im Jahre 1730 aus den Weinbergen von Alster, Bornheim und Wald die Reben genommen, welche sie am Berggipfel der

guten Hoffnung anpflanzten und welche dort großartig geblieben. Jetzt ist der südafrikanische Weinbau von großer Bedeutung.

Wauer. Die Wauer meines Gartens droht einzufallen. Sie gehört mit meinem Nachbarn gemeinlich. Kein Nachbar will aber die Ausbesserungskosten nicht mittragen, da der Einfuß noch in weiter Ferne liegt. Kann ich ihn jetzt zwingen, sein Teil beizutragen? — Antwort: Ja, die Ausbesserung ist notwendig, so muß der Nachbar zu den Kosten beitragen. Lassen Sie die Wandstücke vorher schätzen und lassen Sie dann auf Ertrag der aufgewandten Kosten.

Trisla. Auf ein kleines Inserat werden Sie gewiß auch einen Blick werfen!

Konsum. von 1908. Nein, in diesem Falle wird nicht aufgewertet.

Juppendorf. Sie haben für Februar 2.60 Millionen Mark Rente zu zahlen. Die Forderung des Vermieters ist unberechtigt.

Alt. Abnom. Rechermisch. 1. und 4. Das erlauben Sie am Badnachtschalter. — 2. Nein. — 3. Ja.

Geldentwertung. Habe am 13. 12. 1917 auf der Pfaffen Orts- und Bezirkskasse eine Einlage von 40 Mark zur Verfügung gemacht. Ebenso am 15. 7. 1918 eine Einlage von 60 Mark. Welche beiden Einlagen gerne abheben. Muß ich 100 Mark Papiermark zurückerhalten oder kann ich Geldbilletten mit 100 Mark Papiermark verlangen und wie hoch? — Antwort: Wir glauben nicht, daß Sie im vorliegenden Falle Geldentwertung beanspruchen können. Wollen Sie die Frage entscheiden lassen, so müssen Sie Klage gegen die Kasse erheben.

S. G. 4. 1. Sie müssen sich mit dem Vermieter wegen der Friedensmiete einigen. Gelingt dies nicht, so ist das Mietminderungsamt anzurufen. — 2. Der Vermieter muß in dieser Hinsicht Ordnung schaffen. — Wenn der 3. Mieter das Gesetz benutzt, muß er sich auch an der Reinigung beteiligen.

Petroleum. Verfügen Sie folgendes Mittel, den Petroleumfleck auf zu beseitigen: Nehmen Sie feinen geschälten Ton, (Kochsalz), befeuchten denselben, legen den Fleck auf den Fleck und lassen beschweren stehen, bis der Ton vollkommen getrocknet ist. Derselbe wird dann den größten Teil des Petroleumfleckes eingeblasen haben.

Abnom. Fred. Frei. 1. Derartige empfindliche Seitenstoffe reinigt man mit Benzol und zwar giebt man dieses in eine Schüssel, drückt den Stoff darin einigemale ein, legt ihn sanft zwischen leinene Tücher und reibt ihn damit trocken. Die Benzol- und Tücher hinterläßt, muß die Behandlung sehr schnell

vorgenommen werden. — In allen Prozeduren und Fortschritten handlungen erhalten Sie Zeitungen zum Hausgebrauch mit gleichzeitiger Apparat, die sich zum Färben und Umräumen der Vermietern auskommen, ebenso für den Wasserstrahl.

Alte Kasse. Wie mir schon sehr oft an dieser Stelle mitgeteilt, kauft die Kasse eine Hypothek von den Vermietern des Gebäudes und Schulden, dem Werte des Grundstücks usw., ab, jedoch sich eine feste Kasse nicht aufstellen lassen.

Fensterrecht. An der Fassade meines Hauses hat mein Nachbar eine Veranda, welche derselbe mit einem Schuppen belegen will. An dieser Stelle hat mein Haus vier Fenster und zwar 3 zum Hofen, und eine Fensterreihe, welche einmündet ist. Wie weit muß der Schuppen von den Fenstern bleiben und zwar nach vorne und nach den Seiten? Wie weit muß die Dachrinne entfernt sein? In welcher Entfernung darf der Schuppen von den Fenstern sein? — Antwort: Es kommt darauf an, ob die Fassade, in der die Fenster angebracht sind, der öffentlichen Eigentum ist, ob die Fenster schon länger als 30 Jahre bestehen und zwar so, daß sie in anderer Weise eingetraget sind, als die Fassade des Hauses. Zivilgesetzbuch verleiht, ist dies, wie wir vermuten, der Fall, so gelten die auch als das Nachbarrecht geltende Gesetze: der Fassade und Fassade ist, daß der Schuppen nicht so weit von dem Grundstücke entfernt werden, daß der Fassade und Fassade sein Eintrag geschieht. Die Entfernung bestimmt das Gericht.

Die Dachrinne ist so einzurichten, daß der Regen auf das eigene Grundstück fällt. — Aufbauten und Aborte müssen in einer durch Ortsbehörde bestimmten Entfernung vom Nachbargrundstück angelegt werden. Wo ein Erdboden nicht besteht, wird die Entfernung durch Sachverständige festgestellt.

Reiseführer. Wenden Sie Maßnahmen mit Petroleum oder Sublimat an. Die Kleider müssen ausgebleicht oder stark erbleicht werden, ebenso die Bettwäsche.

Siedebegriffe. Durch die Verordnung des Reichsanwalts vom 24. 6. 1916 ist der Großhandel mit Lebens- und Futtermitteln von bedürftiger Genehmigung abhängig gemacht worden. Daraus sollte sowohl der sog. Kettenhandel eingeschränkt werden, als auch der Handel mit Lebensmitteln von unzuverlässigen Elementen abgegrenzt werden. Als Lebensmittel gilt alles, was dem Körper durch Essen und Trinken zugeführt wird. Als Lebensmittel und Futtermittel gelten auch Erzeugnisse, aus denen Lebens- und Futtermittel hergestellt werden. Die Erlaubnis

wird nur auf Antrag von den dazu bestimmten Behörden erteilt. Sie kann verweigert werden, wenn Bedenken hinsichtlich der Art oder der persönlichen oder sonstigen Gründe entgegenstehen oder der Antragsteller vor dem 1. 8. 1914 mit Lebens- und Futtermitteln nicht gehandelt hat. Die Erlaubnis ist unentgeltlich beim Verkauf (Schweinefleisch) Erzeugnisse der Landwirtschaft, des Gärtners und Obstbauers, der Geflügel- und Bienenzucht, der Jagd und Fischerei, beim Kleinhandelsbetrieb, wenn Lebens- und Futtermittel nur unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden. — Gegen die Verlegung ist nur Widerspruch zulässig. Die erteilte Erlaubnis kann auch zurückgenommen werden, wenn sich nachträglich Umstände ergeben, die die Verlegung rechtfertigen.

Grundbesitz. 1. Bodeneigentum handelt es sich bei dem Tier einzuordnen um den normalen Landbesitz. Auch das der Hund allein auf dem Grundstück, läßt darauf schließen. — 2. Die juristische Abgrenzung können Sie nicht ohne weiteres nach dem Inhalt einer Karte feststellen. Sie müssen vielmehr zunächst gegen den Erbsitzer Klage wegen Verletzung der räumlichen Rechte erheben und dann die Abgrenzung klären und feststellen lassen.

Freier Abnom. 1720. Ihre Geschwister können dagegen keinen Eintrag erheben.

Verkaufslösung. 1. Nein, der Pfandbrief ist aufgehoben. — 2. Nach dem Fortfall der Beschlüsse sind auch Sie betroffen und verpflichtet, die Abgabe zu machen. Es ist nun eine Forderung der Beschlüsse oder nur eine Statistika handelt, ist uns nicht bekannt.

Chne Gewissen 100. Die Aktien müssen u. S. von dem aufgeworbenen Kapital gezahlt werden. — Wegen der Kurierung sehen Sie nach unter „Alter Abnom.“

Arme Witwe. 1. Zur Verrechnung der Rente ist Angabe der Friedensmiete von Juli 1914 unbedingt notwendig. — 2. Der Vermieter darf das Rohr nicht abperren. Treiben Sie ihm mit Klage.

Dollar. Am 1. August 1919 fand der Dollar auf 17.45, am 15. 19.25 und am 30. 21.08.

Mißfarb. Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Abler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Übel werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpasta Chlorodont.

A. BATSCHARI
CIGARETTEN

Vom Qualitätstraucher
immer wieder bevorzugt

Brechbohnen	2	1.10
Schnittbohnen	2	1.10
do.	3	1.60
Sauerkirschen	2	1.10
do.	1	0.60
Stachelbeeren mit Zucker	2	1.20
Phanmen mit Zucker	2	1.20
do. ohne Stein	5	2.80
Reisemehl	1	0.65

Jos. Kohlhass & Co. Markt 34.